

Lehrgebiet „Gesellschaftswissenschaft / gender & diversity“

Im Rahmen der Umsetzung des Gleichstellungskonzepts der Hochschule wurde zum SoSe 2010 eine Professur für dieses neue Lehrgebiet eingerichtet und mit Prof. Dr. Renate Bitzan besetzt. Sie ist organisatorisch an der Fakultät für Allgemeinwissenschaften angesiedelt, richtet sich mit ihrem Lehrangebot aber an Studierende aller Fakultäten und Studiengänge. Es handelt sich also um ein Querschnittangebot. Die Lehrveranstaltungen können i.d.R. als allgemeinwissenschaftliche Wahlpflichtfächer belegt werden.

Was bedeutet „**gender**“? – Der englische Ausdruck heißt übersetzt „Geschlecht“. Es geht also um Fragen und Erkenntnisse der Geschlechterforschung, z.B. darum, wie es kommt, dass nur wenige Frauen Elektrotechnik studieren und nur wenige Männer soziale Berufe ergreifen. Oder darum, dass Frauen immer noch durchschnittlich schlechter bezahlt werden als Männer. Aber auch darum, was es überhaupt mit der Einteilung der Menschen in genau zwei Geschlechter auf sich hat: wie geschieht das und muss das eigentlich so sein?

Was bedeutet „**diversity**“? – Diesen Begriff kann man mit Diversität im Sinne von Vielfältigkeit übersetzen. Gemeint ist eine positiv verstandene Unterschiedlichkeit der Menschen innerhalb unserer Gesellschaft hinsichtlich verschiedenster Aspekte: Alter, Bildung, Geschlecht, Hautfarbe, Religion, sexuelle Orientierung, Herkunft, Gesundheit/Handicaps usw. Aus den Unterschiedlichkeiten ergeben sich noch allzu oft Benachteiligungen und Konflikte, der „diversity“-Ansatz stellt hingegen die vielfältigen Potenziale in den Vordergrund. Bei der Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse sollte m. E. beides Berücksichtigung finden.

Wozu brauchen z.B. Maschinenbau-, Informatik- oder Betriebswirtschafts-Studierende Kenntnisse über gender & diversity? – Erstens strebt die GSO grundsätzlich an, ihren Studierenden neben dem spezifischen Fachwissen auch breitere Kenntnisse (Allgemeinbildung, Wissen über gesellschaftliche Entwicklungen etc.) nahe zu bringen. Zweitens wurde in den Zielvereinbarungen festgelegt, dass es gilt, die starke geschlechtsspezifische Segregation zwischen den Studienrichtungen (technische Studiengänge männlich dominiert, Soziale Arbeit weiblich dominiert) perspektivisch zu reduzieren. Eine Reflexion der Studierenden über Ursachen, Ausprägungen und Veränderungsmöglichkeiten der „gender-Prägung“ ihres jeweiligen Faches kann dem zuträglich sein. Drittens werden die Studierenden nicht nur während des Studiums und im Alltag, sondern auch im Rahmen ihrer späteren Berufstätigkeit mit einer heterogen zusammengesetzten personellen Umgebung zu tun haben. Viele Unternehmen arbeiten bereits mit „diversity-management“-Konzepten, um die Vielfalt ihrer Belegschaft zu gewährleisten und zu fördern. Wer sich bereits beim Eintritt ins Berufsleben mit solchen Konzepten auseinandergesetzt hat, wird für diese Themen sensibel sein und sich adäquater dazu verhalten können.

Beispiele Lehrveranstaltungen:

- Ohne Angst verschieden sein? – Zum Umgang mit Vielfalt, Differenz und Ungleichheit
- Barbie, Ken und was sonst noch geht – Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung
- Ein Koffer voller Träume – Migration und Integration in der Geschichte der BRD
- Diskriminierungsfreie Sprache
- Teamkompetenzen – Kommunikation, Teamarbeit, Konfliktbearbeitung
- Transferkompetenzen: Präsentation – Projektmanagement – Technikvermittlung
- Queer – Emanzipation sexueller Identitäten, Gesellschaftskritik oder Lifestyle?